Sonnabend, den 27. Februar 1937

Nr. 58 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Lodzer

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr.



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Regierung der Volksfront

die einzig mögliche nationale Regierung Frankreichs.

Paris, 25. Februar. In der französischen Kammer fand heute eine große Aussprache über die allgemeine Politik der Volksfrontregierung statt. An der Aussprache nahmen die hervorragendsten Vertreter der Rechtsopposition, wie der ehemalige Ministerpräsident Flandin, der ehem. Finanzminister Paul Reynaud u. a. teil, die Kritik, hauptsächlich finanz-wirtschaftlicher Natur, an der Regierung Leon Blums übten. Der Finanzminister Vincent-Auriol und Ministerpräsident Leon Blum erwiderten auf die Interpellationen und Kritik.

Von den Volksfrontparteien wurde eine Entschließung eingebracht, die besagt, daß die Kammer der Regierungserklärung zustimmt und der sozial-wirtschaftlichen Politik der Regierung ihr Vertrauen erteilt.

Ministerpräsident Leon Blum stellte zunächst fest, daß er mit Recht behaupten könne, die Lage sei besser geworden. Das Land finde langsam seine wirtschaftliche Gesundheit wieder. Die Arbeitslosigkeit habe nachgelassen und die teilweise Arbeitslosigkeit sei vollkommen verschwunden. Man werfe der Regierung vor, mehr ausländische Kohle einzuführen als früher, aber das sei ja gerade ein Beweis für die wirtschaftliche Ankurbelung.

Das Volk habe das Vertrauen zu sich selbst wiedergefunden. Die angekündigte „Pause" bedeute nichts anderes, als die Durchführung einer vorsichtigen Politik, wobei in Erwägung gezogen werden müsse, ob man gewisse Pläne nicht etwas hinausschieben werde. Eine Periode der Stabilität sei notwendig, damit man sich einmal wieder zurechtfinde. Einer wiedergefundenen Wirtschaft müssen neue Erschütterungen erspart werden.

Man sagt, daß das Schatzamt in diesem Jahr viel Geld brauche und die Regierung nur die Möglichkeit habe, Kredite aufzunehmen, aber dem sei überall so. Die finanzielle und die allgemeine Krise kann erst behoben werden, wenn die ausgeführten und gehorteten (angesammelten) Kapitalien wieder in den wirtschaftlichen Kreislauf eingeführt werden.

Nach der „Pause werde man fortfahren, das Programm der Volksfront zu verwirklichen. Dieses Programm ist das einzige, wozu die Mehrheit gegenüber dem Lande Verpflichtungen übernommen habe.

Es sei möglich, daß seine Verwirklichung für die Aktivität des Landes nicht genüge, aber es bestehe im Augenblick kein anderes Programm und jedes neue Programm müsse weiter Gegenstand eines Meinungsaustausches sein und ein Abkommen der Mehrheitsparteien finden.

Ministerpräsident Leon Blum wandte sich dann der Frage einer möglichen Erweiterung seines Kabinetts nach rechts zu, die er als unangebracht und als im Widerspruch zu den Interessen des Landes stehend, ablehnte.

Leon Blum ist überzeugt, daß die augenblickliche Zusammensetzung des Kabinetts beibehalten werden müsse, Die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung würde vielleicht hier und da mit Freuden begrüßt werden, aber man müsse auch an die Zukunft denken. Die Regierung der Volksfront würde sicher das Vertrauen der arbeitenden Volksmassen verlieren, ohne die Sicherheit zu haben, auf der anderen Seite einen Ersatz dafür zu finden. Eine Verständigung, gegenseitiges Vertrauen und ehrliche Zusammenarbeit seien notwendig, aber keine Aenderung der Regierung.

Die Regierung der Volksfront ist heute die einzig mögliche nationale Regierung und sie könne das nur bleiben, wenn sie eine Volksfrontregierung bleibt.

Seine Regierung, so schloß Leon Blum, habe nie eine Parteipolitik getrieben oder Zwiespalt im Lande gesät. Sie habe stets als die Regierung Frankreichs gehandelt und sie wünsche aufrichtig die Unterstützung aller Franzosen ohne Unterschied der Einstellung.

Neue Kampfesphase

In der Vorwoche hat die Regierung Leon Blum einem neuen Angriffe standgehalten. Der Angriff ging vom Palais Bourbon aus. Ein Deputierter verbreitete das Gerücht, der Ministerpräsident beabsichtige sein Kabinett zu erweitern, wobei er sich gleichzeitig eines gegenwärtigen Mitarbeiters entledigen würde. Die Presse schlug auf Grund dieses Gerüchtes großen Lärm. Die Spekulation beteiligte sich sofort und der Spekulantenchor trug die Affäre in die Kolonnade der Börse, was nicht, wie in solchen Fällen üblich, eine Kursbaisse, sondern einen pfeilschnellen Anstieg der Rentenkurse zur Folge hatte.

Es ist normal, daß eine Regierung, wie jene Leon Blums, Gegenstand von zahlreichen Angriffen ist. Man erinnert sich, welchen Angriffen Präsident Franklin D. Roosevelt und seine Regierung in den Jahren 1934 und 1935 ausgesetzt waren. Die Veränderungen, die sich seit acht Jahren in der Struktur der modernen Welt vollziehen, erlauben den Staatsmännern — wer immer sie sein mögen — keine Ruhepausen, und die französische Regierung muß, wie die anderen, kämpfend vorwärtsgehen.

Die Tatsache, daß sie von allem Anfang an vorwärtsschreitet, ist ein moralischer Wert, der sogar den materiellen überragt. Man erinnert sich an die Juni- und Julitage: die Besetzungen der Fabriken schienen schnell die Autorität des Premiers zu untergraben. Aber der Premier besitzt eine Tugend, von welcher man nichts wußte: die Geduld. Und diese Geduld, begleitet von einer Intelligenz, die alle anerkennen, überwand die soziale Krise im Laufe eines knappen halben Jahres.

Heute kann niemand mehr bestreiten, daß diese Geduld ihm eine große Autorität verschaffte. Die Rede im Lunapark am 7. September, eine Kundgebung der Voraussicht und ein Akt großen Mutes, erlaubte nicht nur das Aergste zu verhindern: sie leitete eine Politik ein, die Frankreich auf internationalem Gebiete Sympathien gewann, die seither immer mehr wachsen. Diese Politik erwies — zweimal nacheinander und insbesondere am 7. Januar d. J. — daß eine langmütige Geduld mit einer resoluten Energie Hand in Hand gehen kann. Die Vorbereitung, die Diskussion und die Abstimmung des Arbitragegesetzes zeigte, daß die Regierung Leon Blum ebenso fest wie geduldig ist. Diese Politik erwies, daß sich unter einem seidenen Handschuh eine eiserne Hand verbirgt. Das Resultat steht vor uns: entgegen und trotz aller Schwierigkeiten, von denen die jüngsten dem rapiden Anstieg der Preise entspringen, wird überall gearbeitet.

Nun muß die dritte Schlacht, die Preisschlacht, gewonnen werden.

Die Hausse hat ihre bekannten natürlichen Ursachen. Da ist die Hausse der Rohstoffe auf dem internationalen Markt. Die Hausse des Pfunds und des Dollars infolge der Devalvation des Francs. Die Hausse der Löhne infolge der sozialen Gesetze. Man kann also die Ursache und die Forlge genau bemessen. Aber es gibt auch weniger offenliegende Ursachen. Der Produzent fügt zur natürlichen 20,8prozentigen Hausse eine weitere Hausse hinzu, die zwischen 7 bis 10 Prozent variiert. Der Grossist macht dasselbe und der Detaillist folgt seinem Beispeil. So kommt es schließlich, daß ein Produkt, welches im Juni 100 Francs kostete und heute für 146 Francs verkauft werden soll, in Wirklichkeit für 172 Francs verkauft wird. Die Forderungen der Arbeiter, die eine Anpassung ihrer Löhne verlangen, sind also völlig begründet.

Das Unglück ist, daß die Sache kein Ende nehmen würde, wenn die Löhne den Preisen nachzulaufen beginnen sollten. Die Regierung muß also den Mut besitzen, gleichzeitig die Löhne auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu halten und ein vernünftiges Preisniveau herbeizuführen. Vor allem muß sie auf die Löhne einwirken. Dies erkannte der Ministerpräsident und tat dies auch aus freien Stücken, indem er am 14. Februar eine Rundfunkansprache an die Arbeitnehmer hielt, in der er von ihnen verlangte, ein Beispiel zu geben und sich selbst und allen, die die Regierung der Volksfront unterstützen, klarzumachen, daß man eine Pause einschalten müsse. Diese Pause, von welcher Leon Blum sprach, ist jedoch keineswegs ein Rückzug. Sie bedeutet weiteren Kampf, und zwar Kampf gegen die steigenden Preise, und man weiß, daß jene, die über die Preise entscheiden, sich zum Widerstand vorbereiten. Der Kampf geht weiter.

Wiederum beschlagnahmt.

Sechs Lodzer Zeitungen an einem Tage beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Lodzer Volkszeitung" wurde wegen eines Berichts über eine Parteiversammlung in Kurzwald (Bezirk Bielitz) beschlagnahmt.

Beschlagnahmt wurden gestern außerdem wegen verschiedener Beanstandungen der „Lodzianin", die „Republika", „Najer Folksblat", „Freie Presse" und die „Neue Lodzer Zeitung".

Die dem Nazismus gleichgeschaltete „Freie Presse" wollte der „Lodzer Volkszeitung" durch ein Karikaurbild zur von uns gebrachten Betrachtung „Göring schenkt dem Staatspräsidenten einen rassereinen Hund" eins auswischen — und fiel selbst hinein, wobei nun die Schadenfreude auf unserer Seite ist.

Oberst Koc im Sejm und Senat.

Besprechungen mit den Marschällen.

Der mit der Bildung einer neuen Organisation des Regierungslagers beauftragte Oberst Koc hatte gestern Besprechungen mit dem Sejmmarschall Car und mit dem Senatsmarschall Prystor. Oberst Koc empfing auch in seinem Büro eine Anzahl Parlamentarier des Regierungslagers. Das Thema der Besprechungen war die Mitwirkung an der Organisierung des neuen Lagers.

Neue Internierungen in Bereza.

Die staatlichen Verwaltungsbehörden haben die Internierung von 6 Personen aus Sosnowice und Umgebung im Isolierungslager Bereza Kartuska veranlaßt. Den Internierten wird umstürzlerische Tätigkeit vorgeworfen.

Zwei Mitglieder des Klassenverbandes der Textilarbeiter in Bialystok sind vor einigen Tagen nach dem Isolierungslager verschickt worden.

Die russische Verteidigungs-Linie.

Die sowjetrussische Presse befaßt sich anläßlich des Jahrestages der Roten Armee ausführlich mit der sowjetrussischen „Maginot-Linie" an der Westgrenze, die aus einer Kette verborgener unterirdischer Befestigungen bestehe, die sich vom Ladoga-See bis zum Schwarzen Meer erstrecken. Die Blätter erklären, daß diese befestigte Linie praktisch uneinnehmbar sei, da die Befestigungen so gut maskiert seien, daß sie auch von Flugzeugen nicht entdeckt werden können.

Ras Desta hingerichtet.

Die italienische Stefani-Agentur meldet aus Addis-Abeba, daß der aufständische Ras Desta, der während der Kämpfe im Seengebiet in Gefangenschaft geriet, erschossen wurde.

In einem Rapport des Vizekönigs Marschall Graziani an Mussolini heißt es, daß Ras Desta die Unterwerfungsverhandlungen dazu ausgenützt habe, um seine noch verfügbaren Rebellen um sich zu versammeln und dann nach Ablehnung weiterer Verhandlungen in das westabessinische Seengebiet geflohen sei. Dort sei er nun mit den letzten Resten seiner Anhänger umzingelt und gefangengenommen worden. Bei der Aktion seien die italienischen Kolonnen vier Kanonen, 30 Maschinengewehre und über 5000 Gewehre in die Hände gefallen. Ras Desta sei sofort nach seiner Gefangennahme erschossen worden.

Die faschistische Intervention in Spanien.

Noch 10 000 italienische Soldaten. — 22 deutsche Fliegeroffiziere gefallen

London, 26. Februar. Gewisse amtliche englische Stellen erhielten die Nachricht, daß im Laufe des Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche, d. i. am Vorabend des Inkrafttretens des Nichteinmischungsabkommens und des Freiwilligenverbots an verschiedenen Orten Spaniens ungefähr 10 000 italienische Soldaten ausgeschifft worden sind.

Der englische „Daily Telegraph" meldet aus Bremerhaven, daß kürzlich die Leichen von 22 deutschen Fliegeroffizieren, welche in Spanien gefallen sind, in Bremerhaven und Delmenhorst eingeäschert wurden. Ihre sterblichen Ueberreste wurden von Schiffen der Neptun-Linie nach Deutschland gebracht.

Die von einer Gleiwitzer Zeitung über den Heldentod des der Reichswehr angehörigen Leutnants Winschick veröffentlichte Nachricht hat derartiges Aufsehen hervorgerufen, daß Reichspropagandaminister Dr. Göbbels verboten hat, in Zukunft Todesanzeigen über in Spanien Gefallene zu veröffentlichen.

Kontrolle unerläßlich auch über die Fremdenlegion und die Mauren.

In englischen und französischen Kreisen betont man, daß, falls die Kontrolle nicht aus über die Fremdenlegion und die marokkanischen Truppen ausgeübt wird, neue Entsendungen ausländischer Truppen nach Spanien kaum zu verhindern seien, da die Italiener jetzt ihre Leute in Massen in die spanische Fremdenlegion einschreiben lassen. Andererseits wird hervorgehoben, daß die marokkanischen Truppen nach dem Völkerrecht dem Sultan von Marokko unterstehen und man müsse fragen, wie Franco sie gegen die spanische Regierung benützen darf.

Viermächte-Plan der Ueberwachung.

Sowjetrußland verzichtet.

London, 26. Februar. Am Anschluß an die heutige Sitzung des Unterausschusses des Londoner Nichteinmischungsausschusses für Spanien wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt:

Der Unterausschuß beriet eine Anzahl technischer Fragen, die mit der Anwendung des Planes für die Ueberwachung von Schiffen zusammenhänge, die das Recht haben, die Flagge der beteiligten Länder zu führen und die sich nach spanischen Häfen begeben.

Der Unterausschuß erörterte gewisse Fragen, die mit dem Plan der Landüberwachung zusammenhängen. Die Vertreter verpflichteten sich, sofort ihren Regierungen gewisse Dokumente zu übermitteln, die von den technischen Beratern vorbereitet sind, und zwar mit dem Ersuchen, hierzu sofort Entschließungen zu ergreifen.

Der Unterausschuß erörterte darauf den Plan der Flottenüberwachung. Der Vertreter der Sowjetunion erklärte hierzu im Namen seiner Regierung, er habe Anweisung erhalten, festzustellen, daß seine Regierung gegenwärtig nicht von ihren Seekontrollrechten Gebrauch zu machen wünsche, da sie weder politisch noch in anderer Art an der Anwesenheit ihrer Streitkräfte im Mittelmeer oder im Atlantischen Ozean interessiert sei, wo sich diese weit entfernt von ihren Flottenstützpunkten befinden. In Uebereinstimmung mit diesen Anweisungen regte der Sowjetvertreter an, daß die Kontrolle, die der Sowjetunion zugedacht gewesen sei, nämlich in der Bucht von Biskaya entweder Großbritannien oder Frankreich zu übertragen.

Die Vertreter der vier Mächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien kamen überein, ihren Regierungen den Viermächte-Plan für die Flottenüberwachung zu unterbreiten, der bereits vom technischen und beratenden Unterausschuß vorbereitet ist, um die technischen Fragen zu regeln, die mit der Anwendung dieses Planes zusammenhängen.

Von der Madrider Front.

Madrid, 25. Februar. Der Vertreter der Havas-Agentur meldet: Am heutigen Tage versuchten die Regierungstruppen die Stärke und die Positionen der Aufständischen an der Madrider Fdont auszukundschaften. General Miaja erschien an den Fronten und leitete die Aktion. Im Universitätsviertel dauert die gegenseitige Beschießung an, jedoch ist keiner der Gegner zum Angriff übergegangen. Am Vorort Carabanchel versuchten die Aufständischen vergeblich, die am gestrigen Tage aufgegebenen Positionen zurüzuerlangen.

Westlich von der Straße nach Cordoba haben die Regierungstruppen einen Vorstoß unternommen, wobei eine größere Anzahl Aufständischer in Gefangenschaft geriet.

Die Fliegertätigkeit mußte wegen der schlechten atmosphärischen Verhältnisse unterbleiben.

Der fünfkirchener Untertagestreik beendet

Der Streik der Bergarbeiter im Kohlenbergwerk bei Fünfkirchen in Ungarn wurde am gestrigen Freitag beendet. Alle Bergarbeiter, 265 an der Zahl, die seit drei Tagen unter Tage im Hungerstreik standen, verließen die Grube. Viele von ihnen waren vollkommen erschöpft und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Direktion der Kohlengrube hat die Verhandlungen aufgenmmen und man nimmt an, daß die Löhne um 8 Prozent erhöht werden.

Großer Winter-Arktisflug.

Aus Moskau wird gemeldet: In diesem Winter noch wird ein großer Arktisflug unternommen werden, wie er bisher noch nie um diese Jahreszeit gewagt worden ist. In den ersten Februartagen wird ein besonders zu diesem Zwecke konstruiertes Flugzeug „Ant-4", versehen mit zwei Motoren zu je 715 HP, unter der Führung des bekannten Polarfliegers Farich Moskau verlassen und längs des Eismeeres nach Jakutsk und über Kresi-Cholbschai und Sjrekon zum Anadir fliegen. Das Flugzeug wird bis Wellen, dem äußersten nordöstlichen Zipfel der Sowjetunion, zu gelangen suchen. Der Rückflug führt über Kap Tscheljuskin, die Insel Dickson nach Archangelsk und von da nach Moskau. Die gesamte Flugstrecke ist etwa 23 000 Kilometer lang. Das Flugzeug wird die im Eismeer überwinternden Kolonisten und Expeditionen mit Post versehen. Der Flug ist sehr schwierig und kompliziert, da er unter äußerst ungünstigen meteorologischen Bedingungen unternommen wird. Die niedrige Temperatur, die starken Windströmungen, die häufigen Schneestürme und die dünne Besiedlung der zum Teil auch noch unerforschten Gebiete am Eismeer machen das Unternehmen sehr riskant. Man will aber gleichzeitig feststellen, ob sich im Winter solche Flüge in die arktische Zone erfolgreich durchführen lassen.

Lodzer Tageschronik.

Die Streiklage in Strumpfindustrie.

Heute Delegiertenversammlung der Kotonwirker.

In der Streiklage in der Strumpfwirkindustrie ist gestern keine Aenderung eingetreten. Auch gestern waren sämtliche auf Strickköpfen arbeitenden Wirkereien stillgelegt. Die streikenden Strumpfwirker hielten gestern eine Versammlung ab und beschlossen, den Streik unvermindert fortzuführen.

Für heute ist auch eine Versammlung der Fabrikdelegierten der Kotonindustrie einberufen worden, auf welcher darüber beraten werden soll, auf welche Weise der Streik der auf Strickköpfen arbeitenden Strumpfwirker unterstützt werden kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Kotonwirker einen Sympathiestreik proklamieren werden.

Versammlung der Fabrikmeister.

Der Fabrikmeisterverband hat für morgen um 9.30 Uhr nach dem Lichtspieltheater „Przedwiośnie", Zeromskistr. 74, eine Jahresversammlung einberufen. Zur Sprache gelangt die Aktion um ein Lohnabkommen der Fabrikmeister.

Unveränderte Lage in Wima.

Im Laufe des gestrigen Tages ist in der Streiklage in der Widzewer Manufaktur keine Aenderung eingetreten. Die Meister halten die Weberei weiterhin besetzt, während die Weber in die Fabrik nicht hineingelassen werden. Die am Mittwoch abgebrochenen Verhandlungen sind bisher noch nicht wieder aufgenommen worden.

Beilegung eines Konflikts.

In der Fabrik von Berlinski, 6. Sierpnia 17, war es wegen Entlassung einiger Arbeiter ohne Kündigung zu einem scharfen Konflikt gekommen, wobei die Arbeiter später auch in den Streik traten. In dieser Angelegenheit intervenierte der Arbeiterverband bei der Fabrikleitung, die schließlich die entlassenen Arbeiter wieder anstellte, wodurch der Konflikt beigelegt wurde.

Arbeitsinspektion in der Fabrik von Jelenkiewicz.

Wie berichtet, sind die Arbeiter der Fabrik von Jelenkiewicz, Kosciuszko-Allee 10, wegen unbegründeter Entlassung einiger Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten. Die Arbeiter, die hiervon den Arbeitsinspektor in Kenntnis setzten, führten zugleich Klage über verschiedene technische Mängel in der Fabrik. Auf Grund dieser Klage erschien in der Fabrik der Arbeitsinspektor und führte eine entsprechende Kontrolle durch. Die Arbeiter streiken weiter und halten die Fabrik besetzt.

Bestrafte Unternehmer.

Vom Strafreferat des Arbeitsinspektorats wurden gestern mehrere Unternehmer wegen verschiedener Vergehen bestraft. Und zwar erhielt der Besitzer der Strumpfwirkerei in der Petrikauer 116, Majer Jakubowicz, wegen Ueberstundenarbeit eine Geldstrafe von 200 Zloty, der Färbereibesitzer Jakob Frenkel, Petrikauer 254, wegen Nichtausführung einer Anordnung des Arbeitsinspektors 150 Zloty Geldstrafe und vier weitere Unternehmer wegen kleinerer Verstöße Geldstrafen von 10 bis 50 Zloty.

Schwere Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Rassalski, Napiorkowskistr. [illegible] wurde gestern die Arbeiterin Wladyslawa Glinska, Przyborowskistr. 8, von einem Transmissionsriemen erfaßt. Die Frau trug einen Armbruch sowie eine ernstliche Verletzung des Rückgrats davon. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

Auf dem Lagerplatz Naftowa 29 fiel dem Arbeiter Zygmunt Malszewski, wohnhaft Korzeniowskistr. 2, ein metallener Oelbehälter auf die Beine. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine gebrochen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Wieder Selbstmord eines Angestellten der Wima.

In dem Büro der Widzewer Manufaktur an der Rokicinskastraße war der 26jährige Janusz Kazimierz Wolski beschäftigt, der dafür entlassen werden sollte, daß er sich einem Vorgesetzten gegenüber nicht ganz korrekt verhalten hatte. Wolski war der einzige Ernährer seiner Familie und nahm sich dies so zu Herzen, daß er gestern drei Revolverschüsse auf sich abfeuerte, die ihn in die Herzgegend trafen und schwer verwundeten. In äußerst bedenklichem Zustande überführte ihn der Arzt des Roten Kreuzes nach dem Bezirkskrankenhause. (p)

15jährige trinkt Gift.

Stanislaw Piszczala, wohnhaft Lokatorska 13, meldete der Polizei, daß seine 15jährige Tochter Halina, die bei seiner Frau Bronislawa in der Kontna 24 wohnt, einen Selbstmordversuch durch Genuß einer unbekannten Flüssigkeit unternommen habe. Die Ursache der Verzweiflungstat des Mädchens sind Familienzerwürfnisse.

In seiner Wohnung Antonistr. 21 unternahm der 39jährige Stanislaw Pawlak einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat zu sich nahm. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführte.

Wajcman kontra Szwajdler.

Gerichtliches Nachspiel aus dem Lodzer Stadtrat.

Vor dem Lodzer Stadtgericht wurde gestern die Zivilklage des Rechtsanwalts und Stadtverordneten Josef Wajcman vom jüdischen Klub gegen den Stadtverordneten der Nationalen Partei Jan Szwajdler verhandelt. Beide Seiten hatten für den Prozeß, der schon einmal angesetzt worden aber, aber vertagt wurde, mehrere Zeugen genannt. Wajcman fühlte sich durch einen Zuruf des Stv. Jan Szwajdler, er sein ein Deserteur, beleidigt und brachte auf Grund dessen eine Klage ein.

Der beklagte Stw. Jan Szwajdler bekannte sich vor Gericht nicht dazu, den Stv. Wajcman persönlich beleidigt oder verleumdet zu haben. Er habe dem Stw. Wajcman, der sich während einer Rede des Rechtsanwalts Franciszek Szwajdler lärmend benahm, lediglich zugerufen: „Ruhig sein und nicht das große Wort führen! Ihr Juden seid alle Deserteure!" Das Wort „Deserteur" sei also nicht persönlich an die Adresse Wajcmans gerichtet gewesen.

Der Kläger Rechtsanwalt Wajcman als auch die Zeugen bestätigten im allgemeinen den Sachverhalt, auch den Umstand, daß Szwajdler das Wort „Deserteure" auf alle Juden gemünzt habe und nicht allein auf Wajcman. Das Gericht verurteilte den Stv. Jan Szwajdler wegen bösartiger Beleidigung zu 150 Zloty Geldstrafe oder [illegible] Tagen Arrest. Das Gericht stellte sich nicht auf den Standpunkt, daß eine Verleumdung vorliege. Beide Seiten haben gegen das Urteil Berufung angekündigt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Den Staatsschatz um 100 000 Zl. geschädigt

Die Zollbehörden sind vor einiger Zeit einer Schmugglerbande auf die Spur gekommen, die im größeren Ausmaß von Deutschland kristallisiertes Sacharin, Feuerzeuge und Zündsteine nach Polen einführte. An der Spitze der Schmugglerbande stand ein früherer Zugführer namens Valentin Gier in Myslowitz, der wiederum mit einem gewissen Stanislaus Piotrowski in Rozdzin und Karl Domianski in Myslowitz in Verbindung stand, wo die Schmuggelware untergebracht wurde. Von hieraus wurde sie mittels Handgepäck von einem gewissen Johann Keim aus Kobior nach Lemberg zu einer Händlerin Regina Grübler gebracht, von wo aus dann der Versand nach ganz Polen erfolgte. Bei der Liquidierung des Schmuggelunternehmens fielen der Behörde etwa 15 Kilo Sacharin in die Hände, während die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß insgesamt etwa 314 Kilo Sacharin geschmuggelt wurden, außerdem 3700 Feuerzeuge und diverse Tausende von Zündsteinen. Wie es heißt, ist der Staatsschatz dadurch um über 100 000 Zloty geschädigt worden. Die Teilnehmer an dieser Affäre sind verhaftet worden, die Untersuchungen dauern an.

Zum Selbstmord des Schoppinitzer Postleiters.

Wie bereits berichtet, hat der Leiter der Schoppinitzer Post dieser Tage Selbstmord durch Erschießen begangen. Wie nun aus amtlichen Kreisen berichtet wird, wurde bei ihm plötzlich eine Kassenrevision vorgenommen, die schon bei der ersten Ueberprüfung einen größeren Fehlbetrag aufwies. Dreja begab sich unter einem Vorwand, Geld zu holen, nach seiner Wohnung, schickte die Kinder aus dem Hause und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die ärztliche Hilfe war aussichtslos. Ueber die Höhe der Fehlbeträge ist noch keine genaue Mitteilung zu erlangen, es handelt sich angeblich um über 2000 Zloty. Von anderer Seite wiederum verlautet, daß bisher ein Fehlbetrag in der Kassenführung nicht festgestellt wurde, andererseits aber auch nicht die Ursache dieser tragischen Tat festzustellen ist. Man glaubt, daß erst in einigen Tagen über diese Angelegenheit Klarheit geschaffen wird.

Gerichtliches Vorgehen wegen der Katastrophe auf der Paulusgrube?

Wie bereits berichtet, wurden infolge Zubruchgehens eines Pfeilers oder schlechter Verbauung drei Bergleute auf der Paulusgrube bei Morgenroth verschütttt, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Die Behörden haben eine umfassende Untersuchung eingeleitet, es war ein Delegierter des Industrie- und Handelsministeriums bei den Ermittlungen zugegen. Wie es heißt, interessiert sich auch die Gerichtsbehörde für diesen Vorfall. Jedenfalls hat auch hier der Staatsanwalt gegen die verantwortlichen Aufsichtsbeamten ein Verfahren eingeleitet.

Ungetreuer Postbeamter.

Der frühere Postassistent Josef Majcherczyk aus Domb-Kattowitz hatte sich wegen Unterschlagung von 400 Zloty vor Gericht zu verantworten, die bei einer Kassenrevision in seiner Abteilung ermittelt wurde. M. bekennt sich nicht zur Schuld und erklärt, daß ihm wohl der Betrag gestohlen worden sei, etwa 350 Zloty, während ihm weitere 60 Zloty auf Beitragsmarken angerechnet werden, die er nicht erhalten habe. Das Gericht glaubte den Ausführungen des M. vor dem Untersuchungsrichter nicht, so daß die Angelegenheit in einigen Tagen zur öffentlichen Verhandlung kommt. Beide Seiten stellen für diesen Fall Zeugen auf.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Der Streik der Metallarbeiter unverändert

Letzten Donnerstag fand im Arbeiterheim eine massenhaft besuchte Versammlung der Metallarbeiter statt, bei welcher Bericht über die Lage bei der Fa. Schwabe erstattet wurde. Neue Momente sind nicht zu verzeichnen. Für Freitag ist wieder eine Verhandlung zwischen der Firma Schwabe und den Delegierten anberaumt worden. Der den Arbeitern angebotene Schiedsspruch wurde von diesen abgelehnt. Heute, Samstag, findet nachmittags wieder eine Versammlung der streikenden Metallarbeiter statt.

Kurzer Okkupationsstreik bei der Firma Vetter.

Dieser Woche Dienstags ist in der Tuchfabrik Vetter in Bielitz ein Okkupationsstreik ausgebrochen, der nach eintägiger Dauer beigelegt wurde. Der Streik hatte eine ökonomische Grundlage. Die bei der Firma beschäftigten Nopperinnen arbeiteten in Akkordlohn und konnten hierbei den vertraglich festgelegten Tagelohn nicht verdienen. In dieser Angelegenheit wurde bereits seit einigen Wochen verhandelt. Letzthin nahm die Firma noch zwei jüdische Arbeiterinnen als Nopperinnen auf. Eine von diesen beiden sollte erst angelernt werden. Gegen diese Aufnahme sträubten sich die Arbeiter, da sie auf dem Standpunkt standen, daß noch arbeitslose Nopperinnen genügend vorhanden sind und zunächst diese in Arbeit aufgenommen werden sollen. Nach mehrstündiger Verhandlungsdauer kam es am Mittwoch zu einer Einigung, so daß am Donnerstag früh die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Es wurde zunächst festgelegt, daß die zweite Arbeiterin, welche das Noppen nicht versteht, nicht aufgenommen wird, während die erste die Arbeit angetreten hat. Die zweite Arbeiterin wurde von der Firma zu Kanzleiarbeiten aufgenommen. Betreffs der Bezahlung der Nopperinnen wurde vereinbart, daß der seinerzeitige Vertrag eingehalten werden muß und daß die Nopperinnen derzeit in Tagelohn arbeiten werden.

Die Schl. Zeitung berichtet natürlich zu diesem Streik, daß die Firma zwei jüdische Arbeiterinnen aufgenommen hat und zugleich zwei christlichen Arbeiterinnen die Kündigung hätte zukommen lassen. Davon war und kann keine Rede sein.

Das Brot wieder teurer.

Seit Donnerstag dieser Woche ist wieder eine Erhöhung der Brotpreise eingetreten. So kostet ein Kilo weißes Kornbrot 50prozentige Ausmalung 39 Groschen, 55 bis 65prozentige Ausmalung 38 Groschen und ein Kilo dunkles Kornbrot 34 Groschen.

Neue Richtpreise für Mehl und Mehlprodukte.

Die Preiserhöhung für Mehl und Brot geht weiter. Dieser Tage fand im Magistrat eine Sitzung der Interessenten statt, in welcher folgende neue Preise festgesetzt wurden: Weizen, Grießmehl 53—57 Gr., glattes Spezial 55—59 Gr., Kochmehl 44—48 Gr., Weizen-Brotmehl 36—40 Gr., Kornmehl 50proz. 46 Gr., Kornmehl 65pr. 44 Gr., Kornmehl Nr. 2 40 Gr., Nr. 3 36 Gr., Nr. 4 32 Gr., Wizenkleie 24 Gr., Kornkleie 24 Gr., Weizengrieß 64 Gr., Heide gebrochen 75 Gr. — Weizen 36 Gr., Gerste 34 Gr., Hafer 28 Gr. pro 1 Kg. — Die Preise müssen neben den Preislisten sofort ersichtlich gemacht werden. Ergänzende Preislisten werden den Kaufleuten zugestellt.

Verhängnisvoller Sturz. Dienstag nachmittags stürzte eine gewisse Rosalie Mukuszek aus Bielitz im Stiegenhaus eines Hauses auf der Rycerskastraße. Sie brach sich hierbei den linken Arm. Dr. Huppert erteilte der Frau die erste Hilfe, worauf sie durch die Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt wurde.

Unfall infolge Glätte. Donnerstag vormittag stürzte am Nikolausplatz in Bielitz die 64Jahre alte Frau Agnes Lehmeja und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines. Sie wurde in das Krankenhaus überführt.

Zwei Selbstmordversuche. In Czechowitz versuchte dieser Tage die 25 Jahre alte Genovena Rachwalt, derzeit ohne ständigen Wohnsitz, durch Trinken einer Jodlösung Selbstmord zu begehen. Sie wurde in das Bielitzer Krankenhaus überführt. — In einem Hausflur auf der Hauptstraße versuchte die 18 Jahre alte Straßensängerin Rosalia Czeszczak aus Lipine durch Trinken von Essigsäure ihrem Leben ein Ende zu machen. Auch hier intervenierte die Bielitzer Rettungsgesellschaft und überführte die Lebensmüde in das Bielitzer Krankenhaus. Not dürfte die beiden Frauen zu dieser Tat veranlaßt haben.

Sport.

Kanada wird Weltmeister im Eishockey

Kanada — England 3:0 (1:0, 1:0, 1:0)

Schweiz — Deutschland 6:0 (2:0, 2:0, 2:0).

Bei den Weltmeisterschaftsspielen im Eishockey besiegte in der Schlußrunde die kanadische Mannschaft die englische im Verhältnis 3:0 (1:0, 1:0, 1:0). Es ist dies ein Ereignis, da England den Weltmeistertitel und den Olympiatitel innehatte. Die kanadische Mannschaft Kimberley Dynamiters war in hervorragender Form und sichtbar überlegen. Die kanadische Mannschaft hat durch diesen Sieg bereits jetzt schon für ihr Land den Weltmeistertitel erobert.

Die schweizerische Mannschaft, die in außerordentlich guter Form war, hat die deutsche Mannschaft, die zerfahren und unsicher spielte, stark überlegen besiegt, und zwar 6:0 (2:0, 2:0, 2:0). Bereits in der zweiten Minute erlangten die Schweizer das erste Tor. Die Schweiz hat sich durch diesen Sieg den dritten Platz in der Gesamtwertung gesichert.

Heute LKS — UT im Eishockey.

Heute um 18 Uhr kommt auf dem Eisplatz der Wima in der Rokicinskastraße das Endspiel um den von der Wima gestifteten Pokal zwischen LKS und Union-Touring zum Austrag. Das Treffen verspricht interessant zu werden, treten doch beide Mannschaften mit ihren besten Kräften an. Um den dritten Platz im Turnier werden sich morgen um 11 Uhr ebenfalls auf dem Wima-Platz die Mannschaften Wima und Zjednoczone gegenüberstehen. Dieses Treffen wird auch gleichzeitig als Meisterschaftsspiel der B-Klasse gewertet. Infolge des erneuten Sinkens des Barometers hat der Verband angeordnet, daß mit der zweiten Spielrunde der B-Meisterschaft begonnen wird. Damit sich diese nicht in die Länge zieht, wurden die Reserven der A-Klasse herausgenommen, so daß an dieser Meisterschaft nunmehr nur die B-Vereine teilnehmen. Morgen kommen zum Austrag, das bereits obenerwähnte Spiel Wima — Zjednoczone und Makkabi — Hakoah.

Wima besiegt Sokol 17:4 im Ringen.

Das am Donnerstag zwischen Wima und Sokol ausgetragene Meisterschaftstreffen im Ringkampf endete mit einem Siege von 17:4 für Wima.

Morgen kommt das letzte Meisterschaftstreffen zum Austrag. Es werden sich die größten Rivalen IKP und Wima gegenüberstehen.

Olympiasieger Csik wird in Lodz schwimmen.

Gestern weilte der Vizepräses des Polnischen Schwimmverbandes in Lodz, um die Verpflichtung einer ungarischen Staffel bestehend aus 7 Mann mit dem Olympiasieger im 100 Meter Freistil, Csik, für Lodz und Warschau zu besprechen. Der Lodzer Verband hat zu dem Start der Gäste sein Einverständnis gegeben. Die Ungarn werden schon im März nach Polen kommen.

Radio-Programm.

Sonntag, den 28. Februar 1937.

Warschau-Lodz.
8.18 Schallpl. 9 Gottesdienst 10.30 Arien und Lieder 12.03 Konzert 14.30 Chopin-Konkurs 16.10 Am Lodzer Horizont 17.10 Vesperkonzert 19.25 Musik 20.20 Sport 21 Lemberger Welle 21.30 Klavierrezital 22 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
11.10 Schallpl. 16.15 Plauderei 19.15 Kammermusik 19.50 Allerlei.

Königswusterhausen.
6 Hafenkonzert 9.45 Phantasien 10 Volkstümliche Unterhaltung 12 Standmusik 13.10 Konzert 14 Kinderfunkspiel 15 Viertelstunde Schach 17 Wunschkonzert 19.20 Sportecho 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Unterhaltung 14.50 Bunte Sonntagsstunde 16 Das fröhliche Dorf 20 Wie es einmal war 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Wien.
11.45 Sinfoniekonzert 12.55 Wunschkonzert 16.40 Kurzweil 17 Klänge aus Stadt und Land 21 Komödie: Das Kind 22.30 Tanzmusik.

Prag.
12.45 Funkpotpourri 15 Oper: Tosca 19.30 Konzert 22.30 Schallpl.

Geschwisterpaar Wilkomirski am Mikrophon.

Ein interessantes Programm hat das Geschwisterpaar die Pianistin Maria und der Cellist, Komponist und Kapellmeister Kazimierz Wilkomirski für sein heute um 17 Uhr stattfindendes Konzert vorbereitet. Die Rundfunkhörer werden Werke von Bach, Brahms, Beethoven, Richard Strauß und des zeitgemäßen deutschen Komponisten Paul Hindemith zu hören bekommen.

Volksweisen.

Die vortreffliche Volksmusikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Feliks Dzierzanowski wird heute für die Rundfunkhörer die verschiedensten polnischen Tänze spielen. Diese angenehme Sendung wird der Kattowitzer Chor „Ognivo" unter Leitung von Stefan Stoinski, sowie die Pianistin Elisabeth Jefimcew verschönern. Im vokalen Teil der Sendung werden ebenfalls Schöpfungen volkstümlichen Stils vorgetragen werden. Beginn der Sendung um 19.30 Uhr.

Berühmter Sänger im heutigen Sinfoniekonzert.

Zum Wochenschluß gibt der polnische Rundfunk heute um 21 Uhr ein interessantes Sinfoniekonzert unter Leitung des Dirigenten G. Fitelberg. In diesem Konzert werden die Hörer den Anfang und ein Fragment aus „Isoldes Tod" aus dem schönen Liebespoem „Tristan und Isolde" von Wagner sowie die Ouvertüre „Alceste" von Gluck und Bachs Kantate Nr. 82 zu hören bekommen. Die Kantate wird vom Streichorchester mit Oboesolo, Klavier und Baß (Dodo Conrad) ausgeführt. Der bekannte Sänger wird außerdem den Monolog des Königs Mark aus der Oper „Tristan und Isolde" singen.

Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

(52. Fortsetzung)

XIV.

Ohne seine Frau gesehen zu haben, ging Gerhard am andern Tage frühzeitig fort. Den Knaben nahm er mit sich.

Aengstlich sah Thea ihm nach. Ging er zu Larsen, um von ihm Rechenschaft zu heischen?

Doch diese Furcht brauchte sie nicht zu haben. Gerhard war zu stolz dazu, um sich vielleicht auch noch von dem Schauspieler belügen zu lassen.

Thea wußte, daß Larsen sie sicher fallen lassen würde, trotz aller Verliebtheit, wenn sie ihm die Entdeckung ihres Verhältnisses mitteilte — und was dann? Bei Gerhard bleiben? Sie schauderte unwillkürlich zusammen — lieber in den Tod.

Sie haßte ihn jetzt und fürchtete ihn zu gleicher Zeit. Deshalb lieber fort, gleichviel wohin; das Kind blieb ihr ja unter keinen Umständen!

In der Nacht waren ihr schon verschiedene Gedanken durch den Kopf geflogen; hatte man nicht oft schon ihre natürliche, neckische Vortragsweise gelobt?

Einige Wochen Ausbildung, und sie würde sicher an einem Variete Engagement finden; Schick und ein gefälliges Aeußere besaß sie; das war die Hauptsache. An ihr sollte es nicht liegen, wenn sie sich nicht allein durchschlagen konnte!

Nachdem sie nun so weit mit ihren Gedanken gekommen war und ihr die Zukunft verlockend winkte, zögerte sie nicht länger, ihren Entschluß auch auszuführen.

Eilig packte sie an Wäsche und Kleidung zusammen, was sie für die erste Zeit brauchte, steckte ihre immerhin wertvollen Schmucksachen und Geld zu sich, das sie aus Gerhards verschlossenem Schreibtisch nahm; gleichviel es war ihr jetzt alles einerlei!

Dann machte sie sich reisefertig.

Schon im Hut und Jakett, warf sie schnell noch einige Zeilen auf einen Briefbogen, den sie in einen Umschlag steckte und recht sichtbar auf die Schreibtischplatte legte.

Sie hatte geschrieben:

„Da du meinen Versicherungen keinen Glauben geschenkt und mir obendrein noch die Tür gewiesen hast, sehe ich mich genötigt, dich zu verlassen. Meine Wäsche und Kleider kannst du an Mama schicken. Ich denke, daß auch dir diese Lösung die willkommenste ist. Dann magst du ruhig die Scheidung einleiten wegen böswilligen Verlassens und wirst so von mir befreit werden! Aber auf mein Kind verzichte ich nicht gänzlich. Das wird das Gericht bestimmen! Thea."

So, das war fertig. Nun noch eine kurze Mitteilung an Heinz Larsen. Sie schrieb ihm, daß durch einen anonymen Brief — sicher von der Brandes herrührend — Gerhard alles erfahren habe. Sie habe aber geleugnet. Sie fürchte, dieser würde ihn zur Rede stellen. Er könne handeln, wie er wolle. Sie sei eben im Begriff, ihren Gatten für immer zu verlassen. Vorläufig gehe sie zu ihrer Mutter. Später würde sie ihm nochmals schreiben, wenn sie sich bestimmt über ihre Zukunft äußern könne.

Sie ließ sich vom Mädchen eine Droschke holen; während der Zeit ging sie noch einmal durch die Wohnung.

An Teddys Kinderbettchen übermannte sie doch ihr Gefühl. Unwillkürlich feuchteten sich ihre Augen, als sie sein Spielzeug, den großen braunen Bären, darin li[egen] sah; sie preßte die Lippen fest aufeinander und neigte [den] Kopf auf die kühle Messingstange am Bett, die sie [um]klammert hielt.

Doch nur kurze Minuten währte diese Aufwall[ung]; sie hatte die Brücken hinter sich abgebrochen; jetzt [gal]tete kein Zurückschauen mehr, keine Reue, die sie nicht einmal empfand! Sie war jung — jetzt mi[t fri]schem Mut ein neues Leben angefangen!

— — — — — — — — — —

Als Gerhard von seinem Gange zurückkam [und] Theas Flucht bemerkte, blieb er merkwürdig ruhig. [So]gar die Entdeckung des aufgebrochenen Schreibtisches [ließ] ihn kalt.

Sie hatte in ihrem Briefe, den er sofort gefu[nden], wohl nicht ganz unrecht, daß dies die beste Lösung; der schlimmste Skandal blieb so erspart. Aber nich[t ein] Wort der Reue; im Gegenteil, sie spielte die Belei[digte], Gekränkte!

Sie war doch verlogen bis ins Innerste!

An Frau von Breitenfeld schrieb er in mög[lichst] schonender Weise den Sachverhalt. Es tat ihm leid, [die] Frau, die er so schätzte und verehrte, durch seine M[itteil]ungen bis in den Tod zu betrüben.

Wenige Tage darauf antwortete sie ihm, und [ihr] Schreiben zerriß ihm das Herz. Welche Verzwei[flung] über den Fehltritt der Tochter ihm daraus entge[gen]klang, was für flehende Bitten sie fand, ihr zu verzei[hen] um des Kindes willen! Ferner teilte sie ihm mit, [daß] Thea wohl augenblicklich bei ihr sei, daß sie aber die [Ab]sicht habe, schon in kürzester Frist nach Dresden über[zu]siedeln, um sich dort für die Bühnenlaufbahn vorzube[rei]ten. Sie bitte ihm um alles in der Welt, sie davon [zu]rückzuhalten; sie habe keine Macht über die Tochter.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler. 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Wudel, 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag 7.30 Uhr abends Bibelstunde — P. Wudel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Minkner.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls P. Schmidt. 11.30 Uhr Wahl der Delegierten.

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Doberstein. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst [mit] hl. Abendmahl P. Löffler, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. M[...]

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm 10 [Uhr] Predigtgottesdienst — Pred. Gutsche.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 Predigtgottesdienst Pred. [...]

Baluty, Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Pr[edigt]gottesdienst — Pred. Feiter.

Ruda Pabian., Aleksanderstr. 9. Sonntag, 10 Uhr Pr[edigt]gottesdienst — Pred. Hinke.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kar[...]
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101